

2.

Zur Resorption von der Gallenblase aus.

Von Dr. Siegfried Rosenberg in Berlin.

Im 123. Bande Heft 1 dieses Archivs hat Herr Virchow im Gegensatz zu der von mir geäusserten Ansicht an seiner früheren Behauptung festgehalten, dass Fett von der Gallenblasenschleimhaut resorbirt werde.

Ich habe inzwischen Gelegenheit gehabt, einige mit Osmiumsäure behandelte, sehr überzeugende Präparate zu sehen, die Herr Professor Heidenhain in Breslau an Herrn Professor Zuntz geschickt hat, und aus denen allerdings hervorgeht, dass Fettröpfchen in den Gallenblasenepithelien enthalten sind und im Laufe der Zeit von der freien Oberfläche nach der angehefteten Seite der Zellen vorrücken. Demnach kann ich nicht mehr an der Annahme festhalten, dass das auch von mir in den Zellen gesehene Fett durch die Präparation hineingelangt sei, sondern muss mich der Ansicht des Herrn Virchow anschliessen.

Das Maass der Resorption erscheint mir allerdings als ein minimales, und die grössere Menge des in die Gallenblase hineingelangten Fettes bleibt wohl auf der Oberfläche haften. — Davon habe ich mich wieder neuerdings an einem jungen Hündchen überzeugt, welches ich 96 Stunden hatte fasten lassen. Selbst nach dieser langen Zeit der Nahrungsenthaltung sah man in den Gallenblasen-Präparaten (Scheerenschnitte) Fettröpfchen in beträchtlicher Menge auf der Oberfläche der Epithelien, während einige in gleicher Weise angefertigten Schnitte von der Duodenalschleimhaut desselben Thieres keine Spur von Fett erkennen liessen. — Wenn also bei einem Thier, das in der langen Fastenzeit von seinem eigenen Körperfett zehren musste, die vor einer resorbirenden Oberfläche gelegenen Fettröpfchen nicht aufgezehrt wurden, so kann die Resorptionsfähigkeit dieser Oberfläche für Fett nur als ganz gering erachtet werden.